

Technisches Hintergrundpapier
zur Umsetzung des CATCH-Systems im Rahmen der novellierten IUU-Verordnung
Auswirkungen auf Einfuhren von Fischereierzeugnissen, Marktstabilität und
internationale Handelspartner

Adressaten:

Referat 725 des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH)

Verfasser:

- Bundesverband der deutschen Fischindustrie und des Fischgroßhandels (Fischverband) e.V.
- Deutscher Hochsee Fischerei Verband (DHV) e.V.

Ziel des Papiers:

Darstellung der **unmittelbaren operativen Probleme**, der **strukturellen und systemischen Fehlentwicklungen** sowie der **mittel- und langfristigen Auswirkungen** der verpflichtenden Einführung von CATCH-IT, verbunden mit **konkreten technisch-regulatorischen Lösungsvorschlägen** aus Sicht der Branche.

1. Einordnung und strategischer Ausgangspunkt

Die Verbände unterstützen die Zielsetzung der IUU-Verordnung uneingeschränkt. Effektive, verhältnismäßige und risikobasierte Fischereikontrollen sind eine zentrale Voraussetzung für glaubwürdige Nachhaltigkeit, fairen Wettbewerb und den Schutz mariner Ressourcen.

Die **Digitalisierung von Fangdokumenten** ist grundsätzlich sinnvoll und überfällig. Sie kann – **bei sachgerechter Ausgestaltung** – sowohl Kontrollqualität als auch Markteffizienz verbessern.

Die **aktuelle Ausgestaltung und Umsetzung von CATCH-IT im TRACES-Umfeld** verfehlt dieses Ziel jedoch in wesentlichen Punkten und führt derzeit zu:

- massiven operativen Störungen,
- erheblichen Zusatzkosten,
- Rechtsunsicherheit,
- Fragmentierung des Binnenmarktes,
- Belastungen internationaler Handelsbeziehungen,
- und einer faktischen Schwächung – statt Stärkung – der IUU-Schutzziele.

2. Kurzfristige, operative Probleme auf System- und Softwareebene

2.1 Mangelhafte technische Umsetzung von CATCH-IT

Aus Sicht der operativen Anwender weist das CATCH-Modul grundlegende Defizite moderner IT-Systeme auf:

- instabile Eingabemasken, Abbrüche während der Dateneingabe,
- inkonsistente Validierungslogiken,
- fehlende Autosave-Funktionen,
- unzureichende Fehlermeldungen,
- nicht nachvollziehbare Pflichtfeldanforderungen,
- restriktive, realitätsfremde Stammdatenlogiken (Arten, Schiffe, RFMOs, Adressformate).

Der Eindruck ist, dass das System konzeptionell und technisch **nicht über ein Entwicklungsniveau der frühen 2000er-Jahre hinausgeht**.

2.2 Explosionsartiger Anstieg des manuellen Aufwands

- Vor CATCH: ca. **10 Minuten** administrativer Aufwand pro Fangbescheinigung
- Aktuell mit CATCH: **50 Minuten bis über 4 Stunden**, abhängig von Komplexität

Dieser Mehraufwand betrifft:

- detaillierte Nacherfassung von Papierdaten aus Drittländern,
- manuelle Aufsplittung von Schiffen, Fanggeräten, Teilmengen,
- wiederholte Korrekturen aufgrund technischer Systemfehler.

Für KMU ist dieser Aufwand **nicht mehr darstellbar** und führt zu Personalumwidmungen, weg vom Kerngeschäft.

2.3 Fehleranfälligkeit und Rechtsrisiken

Das System zwingt zu:

- manueller Mehrfacheingabe identischer Informationen
- komplexen Zuordnungen ohne technische Unterstützung
- improvisierten Workarounds unter Zeitdruck

Dies erhöht zwangsläufig:

- Eingabefehler,
- formale Abweichungen,
- das Risiko von Sanktionen trotz materiell einwandfreier Ware,
- Verzögerungen, Kosten, unsicherer Umgang mit betriebsinternen Daten, Unverständnis, Frust und fehlende Wertschätzung.

3. Strukturelle Grundprobleme der Einführung

3.1 Unzureichende Einbindung von Drittländern:

- Drittländer wurden **weder technisch noch administrativ systematisch eingebunden**,
- bis heute ist nur mit **sehr wenigen Ländern** eine echte digitale Anbindung gelungen,
- selbst bei diesen Ländern treten massive Probleme auf (z. B. Norwegen).

Mit mehreren zentralen Partnerstaaten (u. a. USA) befindet sich die Kommission seit **über zwei Jahren** in ungelösten Umsetzungs- und Kompetenzkonflikten. Ab **10.07.26** droht faktisch ein **Importstopp aus den USA** – mit gravierenden Marktfolgen.

3.2 Zwang zu nationalen Workarounds und Fragmentierung

Da CATCH in der Praxis nicht funktionsfähig ist, sehen sich **alle Mitgliedstaaten gezwungen**, eigene Notlösungen zu entwickeln, um den Warenverkehr aufrechtzuerhalten.

Deutschland hat mit der **weiteren Nutzung von FIKON II über die BLE** einen besonders sensiblen und sachgerechten Weg gewählt:

- hohes Kontroll- und Sicherheitsniveau,
- vollständige Prüfbarkeit,
- Wahrung der Schutzziele der IUU-Verordnung.

Andere Mitgliedstaaten berichten hingegen über:

- bewusst unvollständige Eingaben in CATCH,
- systematische Vereinfachungen zur Reduktion des Aufwands,
- Absenkung faktischer Kontrollqualität.

Ergebnis: **EU-weites Vollzugschaos**, Wettbewerbsverzerrungen, Vertrauensverlust.

4. Auswirkungen auf Glaubwürdigkeit und internationale Beziehungen

4.1 Generalverdacht statt risikobasierter Kontrolle

Die geänderte IUU-Verordnung führt – verstärkt durch CATCH – zu einer **faktischen Gleichbehandlung aller Akteure und Drittländer**, unabhängig von:

- nachgewiesener Kontrollpraxis,
- bestehenden Verwaltungsvereinbarungen,
- historischer Compliance.

Besonders betroffen sind Länder mit **international anerkannten Kontrollsystemen**,
u. a.:

- USA
- Norwegen
- Island
- Färöer
- Neuseeland
- Kanada
- Südafrika

Für diese Staaten wurde die bestehende Verwaltungsvereinbarung des Artikel 33 der 1010/2009 ersatzlos gestrichen. Diese Staaten werten die neuen Anforderungen zunehmend als **Handelshemmnis**.

4.2 Abschreckung statt Kooperation

Der Dokumentationsaufwand entspricht heute faktisch einem **Einzelunternehmens-Audit pro Lieferung**. Das macht den Handel mit der EU:

- langsamer,
- teurer,
- unattraktiver.

Dies steht im **direkten Widerspruch**:

- zum Draghi-Bericht zur Wettbewerbsfähigkeit,
- zur Ankündigung von Kommissionspräsidentin von der Leyen zum Bürokratieabbau.

5. Fehlannahmen im Regelungsdesign

5.1 Vessel Master Signature

- an Bord vielfach **technisch nicht möglich**
- realitätsfern bei:
 - Umladungen auf See,
 - Mischfängen und -Transporten (sogenanntes *commingling*),
 - großen Flotten mit vielen kleinen Booten,
 - abgelegenen Fanggebieten.

Erforderlich sind:

- weit gefasste Stellvertretungsregelungen,
- Anerkennung behördlicher Bestätigungen von Drittstaaten.

5.2 Verarbeitungserklärungen und Teilmengen

Die Vorstellung, dass exakte Teilmengen auf Einzelschiff- und Fanggeräteebene digital abbildbar seien, ist in vielen Fischereien **praktisch nicht umsetzbar** (z. B. Alaska-Fischereien).

6. Technisch-strategische Handlungsempfehlungen

6.1 Reduktion der Datenfelder

Fokus auf **datenminimalistische, ursprungsrelevante Kerndaten**, risikobasiert überprüft:

- konkrete Datenbedarfe je Fischerei / Land,
- Verzicht auf redundante oder symbolische Angaben.

6.2 Ende-zu-Ende-Digitalisierung statt manuellem Notbetrieb

- echte **System-zu-System-Anbindung**,
- offene **API-Schnittstellen**,
- international anerkanntes Datenformat, bevorzugt **EPCIS**.

6.3 Zentrale hoheitliche Datenerfassung

Prüfung, ob:

- Fangbescheinigungen **zentral durch EU / MS** empfangen und validiert werden,
- statt individueller manueller Erfassung durch jeden Operator.

6.4 Einsatz von KI-basierter Dokumentenerkennung

- automatisierte Erfassung, Transkription, Standardisierung,
- Plausibilitätschecks (Schiffsposition, Fangzeitpunkt etc.).

Marktfähige Lösungen existieren bereits – Entwicklungsdauer < 2 Monate.

6.5 Risikobasierte, abgestufte Anwendung

- „Low-Risk“-Fischereien, Länder und Unternehmen müssen **spürbare Erleichterungen** erhalten,
- Anreizsysteme statt Generalverdacht.

6.6 Datenschutz

- Schutz betrieblicher Informationen, die über die Erträge in bestimmten Fanggebieten Auskunft geben und konkret wettbewerbsrelevant sind.

7. Politische Schlussfolgerung

Die Kommission sollte sich selbstkritisch fragen, ob CATCH in seiner jetzigen Ausprägung **auch nur ansatzweise den Anforderungen an ein modernes digitales Verwaltungssystem genügt.**

Derzeit hat die EU:

- keinen Effizienzgewinn erzielt,
- Vertrauen verspielt,
- internationale Partner irritiert,
- einen **großen Schritt zurück in eine prä-digitale Kontrollpraxis** gemacht.

Die Verbände sind überzeugt, dass:

- das BMLEH die technischen Probleme realistisch einschätzt,
- Minister Rainer im direkten Austausch mit Kommissar Kadis die notwendigen politischen Korrekturen einfordern kann,
- kurzfristig eine **funktionsfähige, verhältnismäßige Lösung** erreichbar ist – **wenn die Kommission bereit ist, sich zu bewegen.**

8. Schlussbemerkung

Dieses Papier soll ausdrücklich als **konstruktiver Fachbeitrag** verstanden werden. Die Verbände stehen bereit, ihre technische Expertise einzubringen und an einer **realitätsnahen, effektiven und international anschlussfähigen Lösung** mitzuwirken.

Technischer Anhang

Übersicht über bekannte technische Probleme, Systemhürden und Umsetzungsdefizite im Zusammenhang mit CATCH-IT (TRACES)

A. Zugang, Nutzerverwaltung und Onboarding

A.1 Fehlende oder unklare Onboarding-Prozesse für Drittlandakteure

Kurzbeschreibung:

Drittstaatliche Exporteur:innen und Behörden sind häufig nicht ausreichend über Registrierungs- und Zugangsvoraussetzungen (z. B. EORI-Pflicht) informiert.

Auswirkungen:

- Verzögerte oder gescheiterte Registrierung
- Unterbrechung laufender Handelsströme
- Hoher Abstimmungsaufwand auf Unternehmensebene
- Insgesamt Kostensteigerung

Handlungsempfehlung:

Zentral koordinierte Informations- und Fast-Track-Onboarding-Verfahren für Drittstaaten, inklusive klarer technischer Schritt-für-Schritt-Guidance.

A.2 Fehlende Delegations- und Mandatsfunktionen

Kurzbeschreibung:

CATCH erlaubt keine strukturierte Delegation von Aufgaben an Spediteure, Zollagenten oder Produzentenorganisationen.

Auswirkungen:

- Überlastung insbesondere kleiner und mittlerer Unternehmen
- Medienbrüche und ineffiziente Prozessketten
- Verzögerungen bei zeitkritischen Importen

Handlungsempfehlung:

Einführung eines formalen Mandats-/Delegationsmoduls mit klaren Rollen und Haftungsabgrenzungen.

B. IT-Funktionalität und Systemstabilität

B.1 Instabile Eingabemasken und Systemabbrüche

Kurzbeschreibung:

Während der Dateneingabe kommt es regelmäßig zu Session-Abbrüchen, Datenverlust und nicht reproduzierbaren Fehlermeldungen.

Auswirkungen:

- Mehrfache Neueingabe identischer Daten
- Erhöhte Fehleranfälligkeit
- Deutliche Zeitverluste je Vorgang

Handlungsempfehlung aus Branchenerfahrung:

- Verbesserung der Session-Stabilität
- Einführung automatischer Zwischenspeicherung
- Klare Fehlercodes und Ansprechpartner
- Erlauben der Setzung von Favoriten in Drop-down Formaten
- Verknüpfung von Feldern (z.B. Schiff, IMO-Nummer und Fanglizenz)
- Keine Eingabe irrelevanter Daten
- Freifelder bzw. manuelle Override-Optionen für unvorhergesehenes (z.B. wissenschaftliche Proben)
- Regelmäßige Updates zur Verbesserung

B.2 Keine Übertragungslogik zwischen Verfahrensschritten

Kurzbeschreibung:

Daten aus Fangbescheinigungen werden nicht automatisch in Verarbeitungserklärungen oder Importerklärungen übernommen.

Auswirkungen:

- Massive Datenreplikation
- Inkonsistenzen entlang der Prozesskette
- Vermeidbare Formfehler

Handlungsempfehlung:

End-to-End-Datenmodell mit automatischer Datenübertragung über alle Prozessstufen hinweg.

B.3 Fehlende oder verspätete Systembenachrichtigungen

Kurzbeschreibung:

Nutzer werden nicht eindeutig oder rechtzeitig über Kommentierungen oder Nachforderungsanfragen informiert.

Auswirkungen:

- Fristversäumnisse
- Verzögerte Sendungsfreigaben
- Eskalationen an den Außengrenzen

Handlungsempfehlung:

Verpflichtende Echtzeit-Benachrichtigungen mit klarer Zuordnung zum betroffenen Dokumententyp.

B.4 Leistungsprobleme bei komplexen Lieferketten

Kurzbeschreibung:

Bei Fangbescheinigungen mit vielen beteiligten Schiffen steigt die Systemlatenz stark an.

Auswirkungen:

- Minutenlange Lade- und Speicherzeiten
- Praktische Nichtnutzbarkeit bei multilateralen Fischereien (z. B. Alaska)

Handlungsempfehlung:

Skalierbares Datenmodell und performante Batch-Verarbeitung für Multi-Vessel-Fälle.

C. Interoperabilität und Systemintegration

C.1 Fehlende System-zu-System-Anbindung an Drittstaaten

Kurzbeschreibung:

Digitale Daten aus Drittstaatensystemen können nicht automatisiert übernommen werden („Datenregression“).

Auswirkungen:

- Vollständige manuelle Nacherfassung durch EU-Unternehmen
- Verlust des Digitalisierungsvorteils
- Kostenverlagerung zu Lasten der EU-Wirtschaft

Handlungsempfehlung:

Priorisierung echter Interoperabilität (APIs) als Grundarchitektur von CATCH.

C.2 Fehlende Interoperabilität zwischen CATCH und TRACES

Kurzbeschreibung:

Fehlerhafte oder unvollständige Verknüpfung zwischen Fang-, SPS- und Zollprozessen.

Auswirkungen:

- Blockierte Importe trotz materieller Rechtmäßigkeit
- Notwendigkeit paralleler Notverfahren
- Unklare Zuständigkeiten

Handlungsempfehlung:

Stabile, getestete Schnittstellen und Übergangsregeln bei Systeminstabilitäten.

D. Stammdaten und Validierungslogiken

D.1 Unvollständige Arten- und FAO-Code-Datenbanken

Kurzbeschreibung:

Rechtmäßig gehandelte Arten sind im System nicht auswählbar.

Auswirkungen:

- Technisch blockierte Importe
- Rechtsunsicherheit für Betreiber

Handlungsempfehlung:

Transparenter, schneller Update-Mechanismus für Arten- und FAO-Codes.

D.2 Defizite im Schiffsregister

Kurzbeschreibung:

Schiffe sind nicht oder nicht korrekt im System hinterlegt; Betreiber sollen sie selbst registrieren.

Auswirkungen:

- Hoher Recherche- und Pflegeaufwand
- Ungeklärte Zugänge bei Eingabe der Stammdaten
- Fehlerhafte Einträge
- Zweifel an Datenqualität

Handlungsempfehlung:

Zentral gepflegtes, behördlich validiertes Schiffsregister.

D.3 Restriktive Adress- und Postleitzahlvalidierung

Kurzbeschreibung:

Gültige Adressformate (z. B. Norwegen) werden technisch abgelehnt.

Auswirkungen:

- Unmöglichkeit der Dateneingabe
- Verzögerte Registrierungen

Handlungsempfehlung:

Flexiblere Validierungsregeln und manuelle Override-Optionen.

E. Rückverfolgbarkeitsdesign und Regelungslogik

E.1 Fehlende Definition zentraler Traceability-Identifizier

Kurzbeschreibung:

Einheitliche Fischereireise-IDs sind weder definiert noch systemseitig durchgängig nutzbar.

Auswirkungen:

- Inkonsistente Nachweise
- Unterschiedliche Vollzugspraxis

Handlungsempfehlung:

EU-weit abgestimmte Übergangslösung und technische Harmonisierung.

E.2 Multi-Vessel- und Commingling-Problematik

Kurzbeschreibung:

CATCH verlangt Einzelangaben, die in vielen realen Fischereien faktisch nicht erzeugbar sind.

Auswirkungen:

- Praktische Nichtanwendbarkeit für bestimmte Lieferketten
- Gefahr faktischer Importstopps

Handlungsempfehlung:

Zulassung behördlich autorisierter Flotten- und Sammelerklärungen. (Brancheninput)

F. Signaturen, Verarbeitungserklärungen und formale Anforderungen

F.1 Unrealistische Anforderungen an Vessel Master Signature

Kurzbeschreibung:

Digitale Unterschriften durch Kapitäne auf See sind oft technisch unmöglich.

Auswirkungen:

- Formale Nicht-Erfüllbarkeit
- Rechtswidrige Blockaden rechtmäßiger Ware

Handlungsempfehlung:

Weit gefasste Stellvertretungsregelungen und Anerkennung behördlicher Signaturen.
(Brancheninput)

F.2 Überzogene Detailanforderungen bei Verarbeitungserklärungen

Kurzbeschreibung:

Teilmenge- und Verarbeitungsangaben übersteigen reale Erfassungsmöglichkeiten.

Auswirkungen:

- Unverhältnismäßiger Aufwand
- Verlust internationaler Handelspartner

Handlungsempfehlung:

Rückführung auf ursprungs- und risikorelevante Kerndaten.

G. Governance, Vollzug und Marktfolgen

G.1 Fehlende Koordination zwischen Mitgliedstaaten

Kurzbeschreibung:

Nationale Workarounds ersetzen harmonisierte Umsetzung.

Auswirkungen:

- Fragmentierung des Binnenmarktes
- Wettbewerbsverzerrungen

Handlungsempfehlung:

Reaktivierung und Stärkung des SLO-Netzwerks als technisches Steuerungsgremium.

G.2 Automatische Validierungen ohne menschliche Prüfung

Kurzbeschreibung:

Formfehler werden automatisiert sanktioniert, materielle Risiken nicht differenziert betrachtet.

Auswirkungen:

- Überkontrolle bei Niedrigrisiko-Fällen
- Blockade funktionierender Lieferketten

Handlungsempfehlung:

Einführung risikobasierter, menschlich übersteuerbarer Prüfpfade

G.3 Fehlende Nutzung moderner Technologien (KI)

Kurzbeschreibung:

Dokumentenerkennung und Plausibilitätsprüfungen erfolgen vollständig manuell.

Auswirkungen:

- Vermeidbarer Personalaufwand
- Niedrige Datenqualität

Handlungsempfehlung:

EU-weite KI-gestützte Dokumentenverarbeitung und Plausibilitätschecks.
(Brancheninput)

Abschließende Bemerkung

Die hier aufgeführten Punkte zeigen in ihrer Gesamtheit, dass es sich **nicht um Einzelprobleme**, sondern um **systemische Defizite** in Design, Umsetzung und Governance von CATCH-IT handelt. Der technische Anpassungsbedarf ist umfassend, aber **lösbar**, sofern politische Steuerung, technische Kompetenz und internationale Kooperation zusammengeführt werden.